

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 7. März 1903. No. 10. 10. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren F. X. Kunz, Hiltfisch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; H. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen, und G. Frei zum Storch, Einfiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einfiedeln.

Von der modernen Kultur.

Der Hauptfehler unserer modernen Kultur ist, daß sie eine materialistische ist. Das, was zur Zeit der ionischen Naturphilosophen, der Sophisten, des Lucretius nur eine Unterströmung war, ist bei uns zum erstenmale zur Oberströmung geworden. Das Letzte gilt als das Erste, das Dunkelste als das Hellste, das Niedrigste als das Höchste, die Barbarei als Kultur. Eine große Kultur muß aber idealistisch sein, auf dem Geist sich aufbauen, nicht auf der Materie. Das, was schon die großen, antiken Kulturträger jenen Kulturschädlingen gegenüber geleistet haben, das müssen wir auch um so kräftiger anfassen, je übermächtiger der böse Kulturfeind geworden ist. Das stärkste Armutzeugnis für unsere Moderne ist, daß wir keine Philosophie haben; denn es wird doch niemand mehr Nietzsche für einen Philosophen ansehen. In der Einheitlichkeit liegt die Größe aller hohen Kulturen. Ein einheitliches, harmonisches Weltbild ist ihr höchstes Ideal, ist die feste Stammburg, von der aus sie ihre Eroberungen machen kann. Das Kennzeichen der modernen Kultur ist aber die Zerfahrenheit, das Nebeneinanderfließen unvereinbarlicher Gegensätze und Widersprüche. Sie ist kein einheitlich geplanter Tempel, sondern ein Museum, wo in verschiedenen Sälen oder Pavillons alles Mögliche aufgehäuft und zusammengeschleppt ist, um so unverdaut und unorganisch sich vor dem Leben abzuschließen.

(Aus „Neue Kulturstudien“ von Dr. von Kralich.)